

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Seite 20 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Geschäftsstand
für beide Teile ist Calw



Calwer Tagblatt

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
In der Stadt 35 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 35 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluß der Anzeigen-
annahme 3 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Fernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Schöel
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei

Nr. 279

Montag, den 28. November 1932

Jahrgang 105

Der Reichspräsident vertagt die Entscheidung Schleicher und Papen in engster Wahl — Aufforderung an die Parteien zu einem politischen Waffenstillstand?

U. Berlin, 28. Nov. Die Beratungen beim Reichspräsidenten über die Frage der Neubildung der Regierung waren am Samstag gegen 11 Uhr beendet, ohne zunächst zu einem positiven Ergebnis zu führen. Die Entscheidung des Reichspräsidenten wird erst in einigen Tagen erfolgen. Wie die Telegraphen-Union erfährt, dürfte der Grund für die Verzögerung der Entscheidung darin liegen, daß man zunächst noch einige Fragen klären will. Vor allem dürfte man noch die Haltung der verschiedenen Parteien zu einem anders zusammengesetzten Präsidialkabinett feststellen wollen.

Zu dieser Mitteilung der T. U. wurde von zuständiger Stelle erklärt, man wisse nicht, von wem eine solche Fühlungnahme ausgehen könnte. Es ist selbstverständlich, daß die erwähnten Verhandlungen formlos und streng vertraulich geführt werden dürften, ohne daß der Reichspräsident etwa offizielle Empfänge abhält oder bestimmte Persönlichkeiten mit der Führung von Verhandlungen beauftragt. Es wird eine ganz unverbindliche streng vertrauliche Unterhaltung sein zwischen all den Persönlichkeiten, die sowohl für das Kabinett selbst, sei es als Kanzler oder als Minister, in Frage kommen und maßgebenden Persönlichkeiten der Parteien. Zweck der Verhandlungen dürfte es sein, festzustellen, ob eine breitere Grundlage für das künftige Präsidialkabinett gefunden werden kann. Von diesen Verhandlungen dürfte es abhängen, ob Herr von Papen wiederkommt, oder ob eine andere Persönlichkeit betraut wird. Wie wir hören, werden die Besprechungen wahrscheinlich heute beginnen.

Am Sonntag haben keine offiziellen Besprechungen über die Regierungsbildung stattgefunden. Der „Montag“ berichtet, daß der geschäftsführende Reichskanzler von Papen und Reichswehrminister General von Schleicher Besprechungen mit verschiedenen politischen Persönlichkeiten gehabt haben. Diese Besprechungen sollen heute noch fortgesetzt werden. Die Montagspost spricht von Sondierungen, die der Kanzler und der Wehrminister eingeleitet hätten. Diese Sondierungen gehen besonders dahin, wie die Wirtschaftsfreie, die Gewerkschaften und die Parteien sich zu der Lösung Papen und der Lösung Schleicher, zwischen denen beiden der Reichspräsident nur wählen dürfte, verhalten würden, wobei der Reichswehrminister durch die stets aufrechterhaltenen Beziehungen zu den Gewerkschaften vor allem auch in ihren Kreisen die Stimmungen feststellen habe. Weiter bemerkt das Blatt, daß die ersten Sondierungen über einen Waffenstillstand für einige Monate wenig aussichtsreich gewesen seien.

Die „Machtausgabe“ stellt fest: Der Reichspräsident gehe mit seiner neuen Entscheidung bis zur äußersten Grenze der Verständigungsmöglichkeit zwischen einem Präsidialkabinett und dem Reichstag. An erster Stelle stehe jetzt die Bildung eines Kabinetts unter dem Reichswehrminister von Schleicher, der bisher persönlich keine Neigung zur Übernahme des Kanzlerpostens gezeigt habe. Die „M. A.“ meint: Erkennbar sei lediglich, daß man den ursprünglich gehegten Plan, mit der Betrauung des neuen Reichskanzlers hervorzutreten, zu Gunsten des Entschlusses aufgegeben habe. Lieber gleich das ganze Kabinett mit einem Schlage zu ernennen. Das bedinge natürlich einige Tage Zeit, denn eine Reihe wichtiger Posten solle neu besetzt werden. In den nächsten Tagen würden weiter große Anstrengungen unternommen werden, einen Ausweg aus der drohenden Isolierung des Präsidialkabinetts zu suchen. Das Blatt meint aber, es gebe kaum noch eine Möglichkeit im Reichstag, noch eine Tolerierungsmehrheit zustande zu bringen, die etwa durch Ablehnung von Mißtrauensvoten oder durch einen Vertrauensbeschluß einen Arbeitsraum bis zum Frühjahr schaffen könne. Es sollte daher versucht werden, mit dem Appell eines Waffenstillstandes an die Parteien heranzutreten, wobei die Rücksicht auf die wirtschaftliche Lage in den Vordergrund gerückt werden solle. Dazu seien die Parteien notwendig, so daß die Krise am gleichen Punkt halte, wo sie begonnen habe. Auf eine Mehrheit im technischen parlamentarischen Sinne scheine man es dabei nicht mehr abzugeben. Neukostenfalls spiele man dabei mit dem Gedanken, die oft erörterten Möglichkeiten der Verfassung in Anspruch zu nehmen, um den Notstand, dessen Vorliegen an Oand der gescheiterten Verhandlungen bewiesen werden solle, zu bewältigen. Einen Bestandteil der kommenden Besprechungen werde die Frage bilden, welcher Persönlichkeit die Parteien im Rahmen eines winterlichen Waffenstillstandes das größte Vertrauen entgegenbringen könnten. Infolgedessen sei die Haltung von Papens, zurückzutreten, die folgerichtigste Lösung. Die Übernahme der Führung seines Kabinetts durch Schleicher scheine jedoch noch

immer daran zu scheitern, daß General von Schleicher eine exponierte Rolle persönlich ablehne. Das Blatt erwähnt dann weiter, daß für die Übernahme des Reichsinnenministeriums Landrat Dr. Gercke im Vordergrund stehe. Die geplante Vereinigung von Reichsinnenministerium und Preussischem Innenministerium scheine auf Bedenken gestoßen zu sein. Mit einem Abschluß der gesamten Verhandlungen rechne man erst für Dienstag.

In den Betrachtungen zur Kabinettskrise wird von den Berliner Blättern allgemein darauf hingewiesen, daß sich die Frage nach dem kommenden Kanzler allein auf die Namen von Papen und von Schleicher zugepißt habe. Die „M. A.“ hält es für denkbar, daß Herr von Schleicher seine bisherige ablehnende Haltung unter dem Druck der außergewöhnlichen Gefahren dieser Tage geändert habe. Seine Haltung werde wohl maßgebend davon beeinflusst werden, wie die inoffiziellen Besprechungen mit den Parteien verliefen, die sich auf den „Winterwaffenstillstand“ beziehen. Es sei anzunehmen, daß Herr von Schleicher dem Programm eines „parlamentarischen Moratoriums“ unter möglichst weitgehender Vermeidung von Konfliktfällen nicht mehr fern stehe. Es sei weiter zu erwähnen, daß er auch die Notwendigkeit einer gründlichen Reform des Kabinetts bejahe. Die „Börse und Zeitung“ berichtet, daß von Papen selbst schwere Bedenken gegen seine Wiederbetrauung habe und nach einer anderen Lösung suche.

Hitler über die Berliner Verhandlungen.

Zum ersten Male nach dem Scheitern der Verhandlungen über die Neubildung des Reichskabinetts sprach Hitler am Samstag in Weimar im Rahmen einer Kundgebung der Nationalsozialisten für die thüringischen Kommunalwahlen. Hitler befaßte sich nach einem Rückblick auf die politische und wirtschaftliche Entwicklung in den letzten Monaten mit den jüngsten Ereignissen in Berlin. Wenn eine Rettung gelingen solle, dann nur, wenn sie von vornherein ehrlich gemeint sei.

Tages-Spiegel

Reichspräsident v. Hindenburg hat die Ernennung der Männer des neuen Präsidialkabinetts vertagt. Wie verlautet, stehen als Präsidialkanzler v. Schleicher und v. Papen in engster Wahl.

Berliner Blättermeldungen zufolge sollen die Parteien zur Einhaltung eines politischen Winter-Waffenstillstandes aufgefordert werden.

In Genf wurde durch den polnischen Verzicht auf die Einführung der Lotowährung eine für Danzig günstige Einigung erzielt.

Morgen wird in Paris der französisch-russische Nichtangriffspakt unterzeichnet werden. Der polnische Staatspräsident hat den polnisch-russischen Nichtangriffspakt ratifiziert.

In Bremen fanden gestern Landgemeindevahlen statt. Während NSDAP. und SPD. einen beträchtlichen Stimmenzuwachs erhielten, erlitt die SPD. empfindliche Verluste.

Wie aus Freiburg berichtet wird, ist eine Kabine der Seil- schwebebahn auf dem Schaninsland abgestürzt. Dabei wurden zwei Personen getötet.

Man solle sich aber niemals an ihn, Hitler, wenden, wenn man nicht bereit sei, den Weg zu gehen, den er für richtig halte. Es sei ein Trugschluß gewesen, wenn man angenommen habe, ihn mit halben Befugnissen auszustatten und mit Fesseln zu behängen, die das ganze Werk der nationalen Erhebung doch nur zum Mißlingen verurteilt hätten. Man habe ihm nur beschnittene Rechte zuerkennen, andererseits aber die seit 40 Jahren größte staatsmännliche Aufgabe übertragen wollen. Es gebe für ihn nur ein Entweder — Oder. Wenn man Bedingungen stelle, so dürften es nur solche sein, die eines Mannes würdig seien. Er habe ein ehrliches Angebot gemacht. Er sei nach wie vor zu jeder Stunde bereit, die Verantwortung zu übernehmen.

Russisch-französischer Nichtangriffspakt

Ein großer Erfolg der Sowjetdiplomatie — Vertragsabschluß auch mit Polen

U. Paris, 28. Nov. Im Ministerrat wurde der von Herriot unterbreitete Wortlaut des französisch-russischen Nichtangriffspakts und Schiedsgerichtsvertrages angenommen, der im wesentlichen dem zwischen Polen und Rußland abgeschlossenen Vertrage entspricht. Der Vertrag wird am Dienstag in Paris unterzeichnet werden.

Das Abkommen, das die seit 1930 geführten französisch-russischen Verhandlungen krönt, setzt sich aus einem Vorwort und fünf Artikeln zusammen. In dem Vorwort wird darauf hingewiesen, daß das Abkommen den Völkerbundsvertrag unberührt läßt und den Kelloggspakt bestätigt. Artikel 1 enthält die Verpflichtung beider Länder, in keinem Fall weder allein noch gemeinsam mit anderen Mächten einander anzugreifen und die Unverletzbarkeit der Gebiete einschließlich der Schutzgebiete zu achten. Artikel 2 bestimmt, wenn eine der beiden Mächte von einer dritten Macht angegriffen wird, ist die andere Vertragspartei verpflichtet, den Angreifer weder mittelbar noch unmittelbar zu unterstützen. Wenn eine der Vertragsparteien eine dritte Macht angreift, ist die andere Vertragsmacht berechtigt, das Abkommen sofort zu kündigen. Artikel 3 bestätigt die Verpflichtungen Frankreichs als Mitglied des Völkerbundes. In Artikel 4 verpflichten sich beide Mächte, keinem internationalen Abkommen beizutreten, das den Kauf oder Verkauf von Waren und die Eröffnung von Krediten in einem der beiden Länder praktisch unterbindet. Sie verpflichten sich außerdem, keine Maßnahmen zu treffen, die die Gegenpartei von der Beteiligung am Außenhandel völlig ausschließen. Damit werden Maßnahmen, wie der von russischer Seite am 20. Oktober 1930 gefasste Beschluß, unmöglich, wonach kein Auftrag mehr an Frankreich vergeben werden dürfte. Der Artikel weist ferner auf den Wunsch der beiden Regierungen hin, ihre gegenseitigen Handelsbeziehungen durch einen Handelsvertrag zu regeln. In Artikel 5 verpflichtet sich die russische Regierung, jede Handlung zu unterlassen, die eine Bewegung oder Propaganda unterstützen könnte, deren Ziel es ist, die Oberhoheit und Unabhängigkeit der Gegenpartei zu untergraben oder deren politische und soziale Herrschaft zu stürzen oder zu ändern. Sie verpflichtet sich außerdem, keine Organisation auf russischem Gebiet zu dulden oder zu unterstützen, die sich das Recht anmaßt, die Rolle einer Regierung oder Regierungsvertretung französischer Kolonien oder Schutzgebiete zu spielen.

Das Schiedsgerichtsabkommen ist nach dem Vorbild des deutsch-russischen Schiedsgerichtsvertrages ausgearbeitet.

Die bevorstehende Unterzeichnung des russisch-französischen Nichtangriffsvertrages ohne vorherigen Vertragsabschluß mit Rumänien wird von den russischen amtlichen Stellen als einer der größten Erfolge der sowjetrussischen Diplomatie bezeichnet. Der Versuch der französischen Regierung, ein Kollektivabkommen sämtlicher Randstaaten und Rumaniens unter französischer Führung zustande zu bringen, sei selbige gescheitert. Der französisch-russische Vertrag sei gegen niemand gerichtet. Die deutsch-russischen Beziehungen würden dadurch in keiner Weise berührt. — Die Sowjetregierung hat Frankreich gegenüber lediglich eine Erklärung abgegeben, in der sie ihre friedlichen Absichten Rumänien gegenüber bestätigt.

Der polnische Staatspräsident Wojcizki hat am Sonntag den vor kurzem in Moskau zwischen Polen und Sowjetrußland unterzeichneten und damals der Öffentlichkeit bekannt gegebenen Nichtangriffsvertrag ratifiziert. Es ist das erste Mal, daß ein Vertrag mit einer auswärtigen Macht nicht, wie in der Verfassung vorgesehen, durch den Sejm, sondern durch den Staatspräsidenten ratifiziert wurde.

Amerika bleibt hart

U. Washington, 28. Nov. Angesichts der Tatsache, daß von den Schuldnerländern neue Noten an die Regierung der Vereinigten Staaten vorbereitet werden, wird in der Regierung nahestehenden Kreisen betont, daß die Entscheidung über die Abänderung weiterer Zahlungsverleichterungen endgültig und unabänderlich sei. Präsident Hoover könne nichts weiter tun, als dem Kongreß die Einsetzung einer Kommission zur Prüfung der Schulden vorzuschlagen, was der Kongreß wahrscheinlich ablehnen werde. Die Schuldnerländer müßten die Mitte Dezember fällige Rate bezahlen oder ihre Zahlungsunfähigkeit erklären. In Regierungskreisen erwartet man, daß sich die Schuldnerländer wegen der Herabsetzung der Schulden mit Roosevelt nach seinem Amtsantritt in Verbindung setzen.

Das Washingtoner Staatsdepartement hat jetzt an Polen und die Tschechoslowakei Noten gesandt, in denen zum Ausdruck gebracht wird, daß in den Gesuchen um Zahlungsausschub kein Grund für eine solche Maßnahme zu finden sei.

Die Reparationsfrage in Lausanne endgültig gelöst

Ein Teil der Pariser Presse sucht sein Unbehagen über die Haltung Amerikas in der Schuldenfrage dadurch los zu werden, indem er erklärt wird, daß, falls Amerika auf der Erfüllung der Schuldenabmachungen bestünde, das Lausanner Abkommen für ungültig erklärt werden müsse. Diese Ansicht wird an zuständiger Berliner Stelle als unsinnig und frasse Theorie bezeichnet. Ebenso wie anderswo wisse man auch in Paris, daß die Reparationsfrage in Lausanne endgültig erledigt worden sei. Deutschland sei an einer positiven Regelung der interalliierten Schuldenfrage insoweit interessiert, als hierdurch eine grundlegende Wiederherstellung der Weltwirtschaft bedingt sei.

Das Kabinett Herriot in der Klemme

Frankreich dürfte seine Antwort an Washington bezüglich der Schuldzahlung wahrscheinlich der Haltung Londons anpassen. In politischen Kreisen macht man sich jedoch keine großen Hoffnungen bezüglich der amerikanischen Antwort. Welchen Ausweg die Regierung aus der verwickelten Lage finden wird, ist nicht abzusehen, da sie im Falle der Einhaltung der Zahlungsverpflichtung Bierfüßel der Kammer gegen sich haben würde, während sie im Falle der Ablehnung der Zahlung ihrem Grundgesetz von der Heiligkeit der Verträge untreu werden müßte. In den Wandelgängen der Kammer werden daher bereits jetzt die verschiedenen Möglichkeiten einer neuen Regierungsbildung besprochen.

Der amerikanische Senator Borah erklärte, eine Zahlung der Kriegsschulden in fremder Währung würde ein verheerendes Moratorium bedeuten. Die Kriegsschuldenfrage müsse auf der Londoner Konferenz endgültig geregelt werden. Erst dann könne Amerika eine Steigerung seiner Ausfuhr erwarten.

Die Gleichberechtigungsfrage

Das Ergebnis der Genfer Besprechungen

Am Genf, 27. Nov. Als Ergebnis der zahlreichen Besprechungen über die Lösung der Gleichberechtigungsfrage kann nunmehr festgestellt werden, daß Deutschland, England, die Vereinigten Staaten und Italien sich bereit erklärt haben, den ersten Teil des Simonvorschlages, der Deutschland die Gleichberechtigung grundsätzlich zuerkennt und in dem Befestigung des Versailler Vertrages durch das neue Abbrüstungsabkommen gefordert wird, als Grundlage für die weiteren Verhandlungen anzunehmen. Die französische Regierung hat sich bisher noch nicht darüber geäußert, ob auch sie grundsätzlich auf die Vorschläge des ersten Teils des Simonvorschlages eingehen will.

Wie Bertinax im „Daily Telegraph“ berichtet, stimmen Sir John Simon, Norman Davis und Paul Boncour in folgenden drei Punkten überein:

1. Alle beteiligten Mächte sollen einen Pakt unterzeichnen, der die Anwendung von Gewalt verbietet.
2. Deutschland darf nicht wieder aufrüsten.
3. Die praktische Durchführung der Gleichberechtigung soll schrittweise erfolgen.

Parallel mit der Erörterung dieser Grundsätze sollen die verschiedenen Sicherheitsfragen auf der bevorstehenden Fünfmächtekonferenz besprochen werden.

Der Führer der amerikanischen Abordnung und der Genfer Abrüstungskonferenz, Norman Davis, ist in Paris eingetroffen, wo er sich voraussichtlich bis Mitte dieser Woche aufhalten wird. Norman Davis wird während dieser Zeit Besprechungen mit Herriot haben, um die geplante Fünfmächtekonferenz vorzubereiten.

Französisch-russischer Nichtangriffspakt vor dem französischen Kabinett. Wie das „Echo de Paris“ meldet, hat Herriot dem Kabinettsrat außer der Antwort Stimons auf die französische Schuldenfrage den Entwurf eines Nichtangriffspaktes zwischen Frankreich und Rußland zur Annahme vorgelegt, mit dem sich der nächste Ministerrat zu befassen haben werde.

Millionen auf der Landstraße

Roman von Anny v. Panhuys.

67. Fortsetzung

Nachdruck verboten

„Bitte, Herr Doktor, lassen Sie uns kurze Zeit allein.“ bat Francisco Miranda, und der Arzt ging still ins Nebenzimmer.

Nieves hob mühsam den schmerzenden, wirren Kopf. „Die Fusion, Vater, bitte, sie muß werden!“ Die beiden Männer wechselten erst keine langen Worte, sie wußten genau, worauf es jetzt ankam.

Wenn Nieves sterben müßte, sollte sie ruhig sterben, von keiner irdischen Sorge belästet.

„Können Sie mir verzeihen?“ fragte Francisco Miranda ernst.

Joachim Markus neigte den Kopf, aber während er zu Francisco Miranda sprach, sah er nur unablässig Nieves an.

„Ja, ich verzeihe Ihnen und bin völlig einverstanden mit der Fusion der drei Gesellschaften Miranda, Colina und Markus. Colina wird sogar sehr froh darüber sein und Schwierigkeiten dürften sich kaum ergeben, wir haben wohl alle drei unsere Aktien hinter uns. Alles andere werde ich vergessen und niemals wird ein Mensch von mir erfahren, was aus der Erfindung meines Vaters geworden ist.“

Nieves lächelte und schloß langsam die Augen. Sie hatte innerlich die schrecklichsten Schmerzen, aber die zwei Männer, die sich eben versöhnten die Hände gereicht, sollten nicht wissen, wie sehr sie körperlich litt.

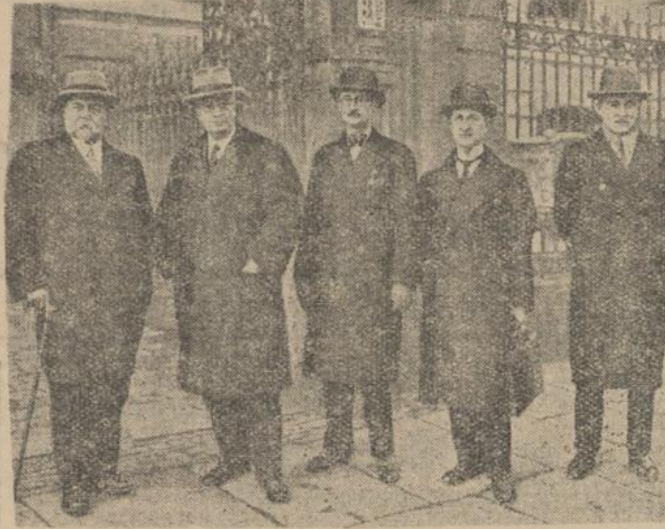
Es kam ja auch gar nicht darauf an, ihr heißer Wunsch war erfüllt, nie würde jemand die Wahrheit erfahren über ihres Vaters epochemachende Erfindung. Nie!

Und das Herrlichste war geschehen. Joachim Markus hatte ihre Liebe bekannt!

Ein Wunder hatte sich offenbart! Hier, an ihrem Schmerzenslager, war die Liebe zu dem Mann, den sie liebte, und nun wurden die duftenden Blumen der

Deutsch-französische Handelsvertragsverhandlungen

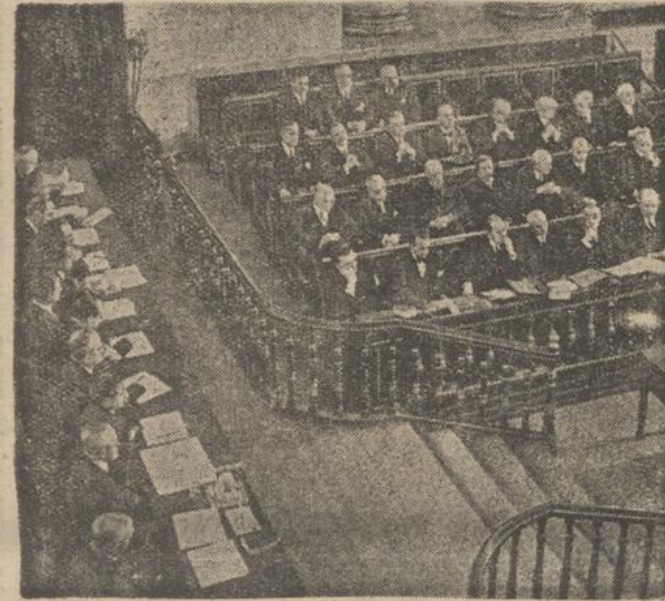
Die französische Delegation, die mit der deutschen Regierung über die Abänderung des Handelsvertrages aus dem Jahre 1927 verhandeln soll, ist nunmehr in Berlin eingetroffen.



Die französische Delegation, die mit der deutschen Regierung über die Abänderung des Handelsvertrages aus dem Jahre 1927 verhandeln soll, ist nunmehr in Berlin eingetroffen. Von links nach rechts: Ministerialdirektor Lesage, der Delegationschef Elbel, Herr Lecuyer, Herr Dulhelen und Herr Gazel.

Der Prozeß gegen die spanischen Buttschisten

In Madrid hat jetzt ein groß angelegter Prozeß gegen diejenigen politischen Persönlichkeiten begonnen, die an dem Staatsstreich im Jahre 1923 beteiligt waren, durch den sich bekanntlich Primo de Rivera zum Diktator aufschwang. Der



Prozeß findet im Senatgebäude statt. Unter den Angeklagten befinden sich mehrere Minister der früheren Regierung Primo de Rivera. Auf unserem Bilde sieht man links den Gerichtshof, in den hinteren Reihen die Angeklagten und in der ersten Reihe die Verteidiger.

Kleine politische Nachrichten

Die Reichsteuereinnahmen. Nach einer Veröffentlichung des Reichsfinanzministeriums (alle Beträge in Millionen *R.M.*) betragen die Reichseinnahmen im Oktober 1932 bei den Besitz- und Verkehrsteuern 214,1, bei den Zöllen und Verbrauchssteuern 284,1, zusammen 598,2. Für die Zeit vom 1. April 1932 bis 31. Oktober 1932 betragen die Reichseinnahmen bei den Besitz- und Verkehrsteuern insgesamt 2321,8 gegenüber dem Voranschlag von 4757 für das ganze Rechnungsjahr 1932. Bei den Zöllen und Verbrauchssteuern wur-

den 3951,1 eingenommen gegenüber dem Jahresvoranschlag von 7464,3.

Gemeinsame Eingaben von Hausbesitz und Handwerk an die Reichsregierung. Der Zentralverband deutscher Haus- und Grundbesitzvereine und der Reichsverband des deutschen Handwerks weisen in einer gemeinsamen Eingabe an die Reichsregierung darauf hin, daß die für Reparaturen, Wohnungsteilungen und Umbauten bereitgestellten 50 Millionen *R.M.* Reichszuschüsse aufgebraucht seien. Es wird beantragt, dem Hausbesitz sofort einen weiteren Betrag von 200 Millionen *R.M.* bereitzustellen. Evtl. soll die Zuschußgewährung unter Einbeziehung der Hauszinssteuer in das Steuergutscheinverfahren erfolgen.

Zum Ehrenmeister des deutschen Handwerks ernannt. Der Vorsitzende des Deutschen Fleischerverbandes, Ehrenobermeister Ferdinand Lamerz, Köln-Kalk, der kürzlich seinen 85. Geburtstag feierte, ist durch einstimmigen Beschluß des Deutschen Handwerks- und Gewerbeverbandes zum Ehrenmeister des deutschen Handwerks ernannt worden. Diese seltene Auszeichnung ist bisher außer dem Reichspräsidenten von Hindenburg nur drei Handwerkerführern zu teil geworden.

Kommunistische Kundgebungsversuche in Berlin. An den letzten Abenden veranstalteten die Kommunisten anscheinend nach einheitlichem Plan an verschiedenen Stellen der Reichshauptstadt Kundgebungen. Sie versuchten, Züge von 100 bis 300 Personen zu bilden, die jedoch durch die Polizei sofort aufgelöst werden konnten. Nur an einer Stelle in Neu-Kölln mußte ein von den Demonstranten bedrängter Polizist zwei Schreckschüsse abgeben.

Danziger Abwehrpläne gegen die Einführung der Zloty-Währung. Falls Polen die Zloty-Währung bei den Eisenbahnen in Danzig tatsächlich einführt, plant man in Danzig wirksame Gegenmaßnahmen zu treffen, um dem einmütigen Protest Ausdruck zu verleihen. Die Elektrische Straßenbahn, die Automobilgesellschaft und die privaten Verkehrsunternehmen beabsichtigen in diesem Fall, den gesamten Verkehrsverkehr zu übernehmen, der bisher von der Eisenbahn bewältigt wurde. Durch bedeutende Preisherabsetzungen hofft man, weitesten Kreisen der Bevölkerung die Möglichkeit zu geben, die Eisenbahn zu boykottieren.

Hungerstreik arbeitsloser Invaliden in Warschau. In den Räumen des polnischen Verbandes der Kriegsinvaliden in Warschau, der etwa tausend Mitglieder zählen dürfte, versammelten sich 44 arbeitslose Invaliden und beschloßen, zum Protest gegen die „Hungerrenten“ von nur 15–50 Zloty monatlich und zum Protest gegen die Arbeitslosigkeit in den Hungerstreik zu treten. Verabredungsgemäß verließen sie alle in den Vereinsräumen, wo sie nun ihren Hungerstreik durchzuführen.

Aufhebung des Prohibitionsgesetzes schon Anfang Dezember? Die republikanischen und die demokratischen Führer des amerikanischen Repräsentantenhauses haben beschlossen, sofort nach dem Wiederzusammentritt des Kongresses die Abstimmung über die Aufhebung des Prohibitionsgesetzes stattfinden zu lassen. Die Abstimmung ist bereits für den 5. Dezember geplant.

Der neue Berliner Siedlungskandal

In der großen Bestechungssache bei der Berliner Heimbau- und Beamten-siedlung beantragte die Staatsanwaltschaft, die Immunität des sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Johannes Tabor aufzuheben. Tabor ist des Betrugs, der Unterschlagung und Urkundensäufung zum Nachteil der Siedlung und der Reichspost in mehr als 40 Einzelfällen beschuldigt. Insgesamt hat Tabor durch seine Machenschaften innerhalb vier Jahren rund 420 000 Mark „eingenommen“. — 1 950 000 Mark Gelder sind in der Zeit, da alle Beamtengehälter bis zum äußersten abgebaut wurden, für die drei Vorstandsmitglieder der Heimbau- und Beamten-siedlung verbraucht worden. Für diese Woche sind zur Vernehmung von der Staatsanwaltschaft vorgeladen: Reichspostminister A. D. Sieberts, mehrere Oberposträte der Reichspost, die Direktoren zweier bekannter Privatbanken und noch 11 andere Persönlichkeiten des politischen und wirtschaftlichen Lebens.

Ab und zu glitt ein geflüstertes Wort, ein kurzer Schrei von dem einen zum anderen und die nervenzermürbende Angst machte ihre Gesichter schmal und fahl.

Die Erfindung, die ihnen beiden noch gestern, ja noch vor Stunden das Wichtigste auf der Welt gedünkt, war jetzt zur Belanglosigkeit und Nebensächlichtheit zusammengeschrumpft.

Ueberhaupt war alles nebensächlich, was nicht Nieves anging. In der martierenden Angst, die beide Männer völlig beherrschte, ging jeder andere Gedanke unter.

Dann trat der eine Arzt ein.

Er berichtete: Die Sennorita hat eine sehr schwere Arteriosklerose erlitten und furchtbare Schmerzen gehabt. Wir konnten natürlich etwas mit Betäubungsmitteln arbeiten, die Schmerzen dämpfen. Anscheinend ist zum großen Glück der Kopf gut weggekommen, als die Sennorita aus dem Auto geschleudert wurde. Mein Kollege verfährt, sie habe nach dem Erwachen aus der ersten Ohnmacht ganz normal geredet. Vorläufig können wir nichts weiter tun als ihr Ruhe gönnen. Einer meiner Kollegen wird hierbleiben, um die Sennorita ständig zu beobachten. Auch eine Schwester werde ich schicken. Manchmal geht so etwas ganz glatt und einfach aus, aber zuweilen gibt es nachher Komplikationen und —“ Er schwieg sekundenlang, schloß betont: Es wird jedenfalls alles getan werden, um das Schlimmste zu verhindern.

Da flogen Francisco Mirandas Arme hoch, wie in wildem Flehen.

„Sie meinen doch nicht etwa, mein Kind könnte sterben?“ Der Arzt nagte an seiner Unterlippe.

„Anscheinend fehlt der Sennorita nichts Besonderes, außer, daß sie sich sehr weh getan hat. Sie hat viele nicht unerhebliche Hautabschürfungen, die auch absehbare brennen, aber wie das sonst mit ihr ist, ich meine innerlich, darüber läßt sich wenig sagen. Die Folgen sind nicht gleich zu überschauen, sie melden sich oft plötzlich, wenn man kaum noch an Gefahr denkt.“ Er blickte weg. „Solange ein Mensch atmet, soll man hoffen.“

(Fortsetzung folgt.)

Verföhnung und der Liebe um die weißen Rissen, darauf ihr gemarterter Körper ruhte.

Sie öffnete noch einmal weit die Augen. Als habe sich himmlischer Glanz darin versfangen, so strahlten sie zu dem Geliebten auf.

Doch dann brach, von furchtbarem Schmerz emporgeragt, ein röchelnder Schrei über ihre Lippen und ihr war es, als sinke sie tief und tief mit dem Lager, um das herum ippig und bunt die Blumen der Verföhnung und der Liebe blühten...

Tiefer, immer tiefer sank sie. Sie murmelte etwas Unverständliches, lag dann regungslos.

Joachim Markus riß die Tür auf zum Nebenzimmer, winkte wortlos dem Arzt, während unzählige kleine harte Hämmer ihm auf Schläfen und Stirn pochten: Nun ist Nieves Miranda tot, Nieves Miranda, die ich liebe und die ich mit meiner lächerlichen Härte und Verachtung in den Tod getrieben. Ich, nur ich!

Die beiden erwarteten Ärzte waren soeben erschienen. Joachim Markus und Francisco Miranda mußten das Zimmer verlassen, aber der schwache und dennoch starke Trost begleitete sie: Noch war Nieves nicht tot, nur eine neue starke Ohnmacht hielt ihre armen, zerquälten Glieder wohlütig umfangen.

Doch die Ärzte blickten bitterernst und als Joachim Markus noch einmal zurückschaute, ehe er das Zimmer verließ, und seine Augen noch einmal das schmale Gesichtchen unter dem blauschwarzen Haar suchten, meinte er die Gesche des Knochenmannes ganz dicht über dem Lager schweben zu sehen.

Er faßte unwillkürlich nach dem Arm Francisco Mirandas und ihm war es, als gehörten sie beide jetzt zusammen, geeint von derselben Angst und Not um das Liebste auf Erden.

Joachim Markus saß mit Francisco Miranda im Nebenzimmer und beide warteten angstvoll auf das Erscheinen der Ärzte.

andwerk an... des deut... Eingabe an... Reparaturen... 50 Mil... wird be... Betrag von... Zuschuß... in das... ernannt... des, Ehren... kürzlich fet... Beschluß... rtagest zum... worden... Reichsprä... führern zu... in. An den... anstehend... von 100 bis... Polizei sofort... Neu-Kölln... Polizei zwei

Seilschwebebahnunglück bei Freiburg i. Br.

II. Freiburg i. Br., 28. Nov. Auf der Schauinslandbahn ereignete sich am Samstag gegen 21 Uhr ein schwerer Betriebsunfall. Eine in Fahrt befindliche Kabine der Seilschwebebahn stürzte ab. Dabei wurden der Schaffner und ein Fahrgast getötet und ein Fahrgast schwer verletzt. Die Ursache des Unfalls, des ersten seit der vor 2 1/2 Jahren erfolgten Inbetriebnahme der Schauinslandbahn, ist noch nicht festgestellt. Bei dem toten Fahrgast handelt es sich um den Profuristen Tisch der Freiburger Firma Rosenbergs. Der Schwerverletzte ist der englische Vertreter dieser Firma. Wie die Direktion der Schauinsland-Bahn mitteilt, hat sich das Unglück nach dem vorläufigen Untersuchungsergebnis der Sachverständigen dadurch ereignet, daß bei der Abfahrt von der Bergstation nur eines der beiden Zugseile von der die Kabine am Zugseil haltenden Greifvorrichtung gefaßt worden war. Das zweite Seil muß daher während der ganzen Fahrt zunächst auf dem Dach der Kabine geschleift und später hinuntergefallen sein. Nachdem bereits 1/2 der Bahn zurückgelegt waren, muß sich das herabhängende Seil offenbar unter der Kabine festgeklemmt haben. Durch den nunmehr auftretenden starken Zug muß die Kabine mit großer Gewalt vom Seil abgehoben worden sein. Der Betrieb wurde vorläufig auf behördliche Veranlassung bis zur restlosen Aufklärung stillgelegt und durch einen vorläufigen Omnibusverkehr zur Bergstation ersetzt.

Aus aller Welt

Tauwetter im Hochschwarzwald.

Während am Donnerstag auf dem Hochschwarzwald ein gewaltiger Schneesturm herrschte, der auf den Kammlagen des Südschwarzwaldes oberhalb 1800 Meter binnen wenigen Stunden gegen 35 Zentimeter nassen Neuschnee hinwarf, ist am Freitag nach Rückbruch des Sturmes auf Südsüdwest plötzliche Erwärmung eingetreten, so daß der Schnee selbst auf den Gipfelföhnen von 1400 bis 1500 Meter in Regen überging. Auch am Freitag abend regnete es noch bei föhnigem Südwind und 3 Grad Wärme in allen oberen Schwarzwaldlagen. Der gefallene Schnee schmilzt rapid ab und von den Berggabeln rinnen kleine Bäche nieder. Der Seebach und zahlreiche kleinere Gebirgsflüsse im südlichen Schwarzwald sind infolge starker Regengüsse und Schneeschmelze in schnellem Steigen begriffen. In zwei Tagen sind auf den Höhen gegen 60 Millimeter Regen gefallen.

Schiffe auf einen FD-Zug.

Aus Duisburg wird berichtet: Der FD-Zug 25, der auf der Strecke Paris-Nachen-Berlin verkehrt, wurde abends beschossen. Der Zug hatte gerade den Hochfelder Bahnhof passiert und sollte in wenigen Minuten in den Hauptbahnhof Duisburg einlaufen, als auf ihn einige Schiffe abgegeben wurden. Ein Geschöß durchschlug ein Abteilfenster; glücklicherweise wurde jedoch niemand verletzt. Die sofort eingeleiteten Ermittlungen der Bahnschutz- und Kriminalpolizei verliefen bisher erfolglos.

Jugendliche Mäuerbände überfällt Konsumverkaufsstelle.

In Essen drangen drei junge Burschen mit Masken in die Verkaufsstelle des Kruppischen Konsums Essen-West ein, wo sich vier Verkäuferinnen und zwei Kundinnen befanden. Einer der Burschen hielt mit gezogenem Revolver die Verkäuferinnen und Kundinnen in Schach, während ein anderer der Kassiererin den Geldschrankschlüssel abnahm. Nachdem die Burschen etwa 614 M. Bargeld geraubt hatten, ergriffen sie die Flucht und entkamen. Ein vierter Mäuer hatte während der Tat draußen Schmiere gestanden.

Muttag in Berlin-Steglitz.

In der Humboldtstraße in Berlin-Steglitz gab ein Mann vier Schüsse auf seine Braut ab. Mit erheblichen Verletzungen wurde sie in das Vanthier Krankenhaus gebracht. Der Täter richtete nach dem Mordversuch die Waffe gegen sich selbst und verletzte sich durch zwei Schüsse. Die Schwerverletzte ist die 33jährige Kindergärtnerin Margarete Rosenau. Sie schwelgt in Lebensgefahr. Auch der Zustand des Täters, des 42 Jahre alten Büroangestellten Paul Jostko, ist bedenklich. Die Tat ist auf Eifersucht zurückzuführen.

Mißglückte Bubenat.

In der Nacht zum Sonntag wurden die Bewohner der Stadt Neustettin durch einen lauten Knall aus dem Schlafe geweckt. An der Ecke Augusta- und Moltkestraße hatten mehrere Schüler des „Fürstin Hedwig-Gymnasiums“, die von einem Vereinsvergängen heimkehrten, vor der Wohnung des Studienrats Thiede einen Sprengkörper zur Explosion bringen wollen. Dieser Sprengkörper ist dabei wahrscheinlich vorzeitig explodiert. Dabei wurde dem 18jährigen Reinhard Mix aus Neustettin die linke Hand bis zum Gelenk abgerissen. Ein Teil der Ladung verletzte den Täter auch im Gesicht. Mehrere in der Nähe stehende Schulkameraden kamen mit dem Schreden davon. Nach den bisherigen polizeilichen Ermittlungen handelt es sich nur um einen Dummensjungenstreich ohne politische Hintergründe.

Aus dem Flugzeug gesprungen.

Der 20jährige Fliegerpraktikant Schweinbach erschien auf dem Wiener Flugfeld in Alpern zu einem Flug nach Brunn als einziger Fluggast. 10 Minuten nach dem Start spürte der Pilot eine heftige Erschütterung der Maschine und als er sich umdrehte, sah er zu seinem Entsetzen, daß der junge Mann die Tür geöffnet und aus einer Höhe von etwa 600 Meter in selbstmörderischer Absicht in die Tiefe gesprungen war. Die Leiche des Praktikanten wurde zerstückelt auf einem Felde aufgefunden. In dem Kupee der Flugmaschine wurde ein Abschiedsbrief an die Eltern gefunden.

Konsolidierung der deutschen Schulden

Ein Vortrag von Dr. Felix Somary in Stuttgart.

Auf Einladung des Württ. Industrie- und Handelstags sprach im Festsaal der Handelskammer Stuttgart der bekannte schweizerische Nationalökonom Dr. Felix Somary über „Das nationale und internationale Schulden- und Zinsproblem“. Der Präsident der Stuttgarter Handels-

kammer, Generaldirektor Klpper, konnte eine außergewöhnlich große Zahl von Besuchern, Vertretern von Verbänden, der Parlamente, Angehörige der Wirtschaftskörperschaften begrüßen. Als Gäste waren Staatspräsident Dr. Volz, Finanzminister Dr. Dehlinger, Oberpostdirektionspräsident Dettlinger, Oberbürgermeister Dr. Lautenschlager anwesend. Der Vortragende besprach zunächst die Verschuldung der großen Allierten Staaten an Amerika, von der die Lösung der Reparationsfrage abhängt und betonte, daß diese Frage nur auf wirtschaftlichem, niemals auf politischem Wege gelöst werden könne. Ohne wirtschaftliche Gegenleistungen werde Amerika zu einem Verzicht nicht bereit sein. Zu dem Problem der privaten Verschuldung führte Dr. Somary aus, daß Deutschland so rasch als möglich aus dem jetzt bestehenden Moratorium herauskommen müsse, weil Deutschland mehr als andere Staaten auf den internationalen Kredit angewiesen sei, und zwar aus dem Grunde, weil seine Außenhandelsbilanz die größte unter allen Staaten Europas ist. Je rascher Deutschland aus dem Moratorium herauskommt, desto rascher wird es aus der Krise herauskommen. Durch die amerikanischen Juristen ist Deutschland künstlich in das System des amerikanischen Konkursrechts (System der Stillhaltungen) hereingekommen. Als die beste Lösung empfahl der Redner eine Konsolidierung im Wege einer internationalen Finanztransaktion. Die Konsolidierungsanleihe, die das Deutsche Reich aufnehmen müßte, könnte aber nicht auf 100 Prozent des geschuldeten Betrages lauten, sondern nur auf eine Quote, die dann aber unter allen Umständen vom Schuldner bezahlt werden müßte. Diese Reichsanleihe müßte die Garantie der Gläubigerstaaten finden und müßte dadurch auch marktfähig sein. Die Frage, wie die deutschen Schuldner intern zu behandeln sind, ist eine innere Frage Deutschlands. Dieser Weg der Konsolidierung ist heute vielleicht verfräht, muß aber in einigen Monaten begangen werden. Der Redner schloß seine mit großem Interesse aufgenommenen Ausführungen mit der Feststellung, daß Deutschland nur so die Aussicht habe, alle Konsequenzen des Weltkrieges liquidieren zu können.

Württembergischer Landtag

Aus den Landtagsausschüssen

Im Finanzausschuß des Landtags referierte der Abg. Spedel (NS.) über einen Antrag Ströbel (SP.) betr. Vereinfachung und Verbilligung des Vermessungswesens. Der Referent wandte sich dagegen, daß die Mängel der Landesvermessung auf Kosten der Grundbesitzer beseitigt werden sollen. Das ganze Vermessungswesen sollte verstaatlicht werden. Finanzminister Dr. Dehlinger machte geltend, daß der Regierung die bestehenden Mängel nicht unbekannt seien und daß sie auch nicht untätig gewesen sei. Die Landesvermessung wurde 1818 begonnen und 1840 beendet. 1886 bis 1895 erfolgte eine Revision. Es fehlten aber noch 7600 qkm, die in volle Ordnung gebracht werden müßten. Im Jahr 1920 sei das Katasterbüro mit den Bezirksgemeinden auf das Landesfinanzamt übergegangen. Das Reich leihte hierfür jährlich 500 000 M. Das Reich habe die Verpflichtung, die Kartierung des Landes voranzubringen. Bis Mitte nächsten Jahres seien die Rückstände wohl aufgearbeitet. Zur Zeit schweben noch Verhandlungen mit dem Reichsfinanzministerium wegen künftiger Schadloshaltung des Landes. Ohne solche gehe es nicht. Die Regierung habe alles getan, um das Gesamtproblem voranzubringen. Der Reichsfinanzminister habe sich für die Rückgabe des Vermessungswesens an Württemberg ausgesprochen. Die Anträge des Berichterstatters seien nur durchführbar, wenn die Verhandlungen mit dem Reich zum Abschluß gebracht seien. Infolgedessen wurde vom Ausschuß beschlossen, die Verhandlungen erst fortzusetzen, wenn eine Klärung mit dem Reich erzielt ist. Weiterhin befaßte sich der Ausschuß mit einer Eingabe der deutschen Seidenbauzentrale in Sindelfingen um Gewährung eines zinslosen Darlehens. Nach eingehender Aussprache, in der auf die voraussichtliche Unrentabilität des Unternehmens hingewiesen wurde, verfiel ein sozialdemokratischer Antrag, der Seidenbauzentrale ein zinsloses Darlehen von 15 000 M. zu gewähren, mit 8 gegen 4 Stimmen bei 5 Enthaltungen der Ablehnung. Abgelehnt wurde auch ein Antrag Andre (Z.), die Darlehensgewährung davon abhängig zu machen, daß die Gemeinde Sindelfingen und die Amtskörperschaft Böblingen die Bürgerschaft übernehmen.

sation des Veterinärwesens, deren Träger die Oberamtsärzte mit in erster Linie seien, gerettet würden. — Von Seiten des Zentrums wurde der Antrag gestellt, daß im Haushaltsplan 1933 mindestens 2 Millionen Mark für die Landes-Kreditanstalt zur Instandsetzung von Altlwohnungen zu den Verfügung gestellt werden sollen. Finanzminister Dr. Dehlinger erklärte, ob die Reichsregierung nochmal 50 Millionen Mm. für Instandsetzungsarbeiten an alten Häusern im Jahre 1933 zur Verfügung stellen könne, sei heute noch fraglich. Hinsichtlich der Anträge, die das Jahr 1932 betreffen, müsse er bemerken, daß hierfür keine Deckungsmittel vorhanden seien. Gegen den Zentrumsantrag müsse er einwenden, daß die Vornahme von 2 Millionen Mm. bedenklich sei. Auf Grund der neuen Reichsteuervergebnisse werde Württemberg mit einem weiten Abstand von 4,35 Millionen Mm. für 1932 zu rechnen haben. Es sei deshalb ausgeschlossen, einen Stein aus dem Haushalt von 1933 ausbrechen zu können. Präsident Dr. Nischele erklärte, im Jahre 1932 seien 1,08 Millionen Mm. für 130 Neubauwohnungen ausgeschüttet worden. Hinzu kommen noch 130 000 Mm. für 180 Altlwohnungen. Hinsichtlich der Reichszuschüsse sei zu bemerken, daß Württemberg 1,6 Millionen bekommen habe. Dazu kämen 200 000 Mm. für Umbauten. Für diese Reichszuschüsse sei die Bewerberzahl sehr groß. Rund 7200 Wohnungen könnten erneuert werden. Für die Landfiedlung ständen nur 200 000 Mm. zur Verfügung. Ein nationalsozialistischer Redner wandte sich gegen den Zentrumsantrag. Ein deutschnationaler Redner hielt die Instandsetzungsförderung der Altlwohnungen für sehr zweckmäßig. Ein Bauernbundsredner verlangte, daß von den zum Zentrum angeforderten 2 Millionen Mm. 1 Million für die Landfiedlung abgezweigt werde. Bei der Abstimmung wurde ein Antrag Winkler, der Landes-Kreditanstalt für die Befriedigung der Gesuche um Gewährung von Instandsetzungsdarlehen von Minderbemittelten 250 000 Mm. zur Verfügung zu stellen, angenommen. Ebenso angenommen wird ein Antrag Stoß (SP.), 500 000 Mm. für Zwecke der Landfiedlungs-G. m. b. H. zum Zweck der Binnensiedlung zu überweisen. Der Antrag des Zentrums wird mit 16 Ja bei 8 Enthaltungen angenommen. Weiter wird angenommen ein Antrag Dr. Wiber: Soweit Ueber-schüsse der Landes-Kreditanstalt sich ergeben, diese Beträge in gleichem Verhältnis zu verwenden zur Zinsverbilligung für Althausreparaturen und für notleidende und kinderreiche Neubaubestitzer, ferner für Siedlungszwecke. Ebenfalls findet Annahme ein Antrag Dr. Wiber, bei der Reichsregierung dahin zu wirken, für notwendige Instandsetzungsarbeiten an Altlwohngebäuden den Betrag von 50 Millionen als verlorenen Zuschuß für 20 Prozent der Reparaturausgaben auf neue zur Verfügung zu stellen. Auch ein Antrag Stämpfing (NS.) wird angenommen, für eine Ermäßigung des Zinsfußes der Wohnungsbaudarlehen Mittel zur Verfügung zu stellen. Abgelehnt wird ein kommunistischer Antrag, zur Instandsetzung von Altlwohnungen 5 Millionen Mm. zu gewähren.

Im Verwaltungs- und Wirtschaftsausschuß des Landtags stand u. a. ein Antrag der Vereinigung württ. Ortsvorsteher zur Beratung über die Zeit politischer Ausnahmezustände die Wahlzeit der Ortsvorsteher, deren Amt von jetzt bis 31. Dezember 1934 abläuft, zu verlängern. Redner der Sozialdemokratie, der NSDAP, und der Kommunisten sprachen sich gegen den Antrag aus, die übrigen Parteien waren dafür. Es wurde einstimmig beschlossen, den Antrag der Regierung zur Kenntnisnahme zu überweisen.

Um die 500prozentige Bürgersteuer

Der Landtag hat in seiner Sitzung vom 15. Oktober 1932 auf einen aus seiner Mitte gestellten Antrag beschlossen: Das Staatsministerium zu ersuchen, in der 8. Notverordnung des Staatsministeriums zur Sicherung des Haushalts der Gemeinden vom 11. Oktober 1932 in Art. 1, Abs. 1 zu streichen: „im Rechnungsjahr 1932 eine Gemeindefinanzlage von mehr als 22 Proz. erheben“. Darauf hat jetzt Staatspräsident Dr. Volz in einem Schreiben an das Landtagspräsidentium folgendes geantwortet: Das Staatsministerium vermag dem Ersuchen des Landtags nicht zu entsprechen aus folgenden Gründen: Viele städtische Gemeinden und eine Anzahl Arbeiterwohngemeinden sind verpflichtet, die Bürgersteuer mit 500 Prozent zu erheben, und diese Vorschrift ist in dem Ersuchen des Landtags nicht beanstandet. Es müßte aber dieselbe Verpflichtung zur Erhebung der erhöhten Bürgersteuer allgemein auch auf die Gemeinden mit hohen Umlagen ausgedehnt werden, da auch diese Gemeinden mit wenig Ausnahmen namhafte Zuschüsse aus dem Ausgleichsstock, also zu Lasten der Gesamtheit aller Gemeinden, in Anspruch nehmen und ohne solche Zuschüsse ihren Haushalt vielfach nicht ausgleichen können, und weil die Inanspruchnahme von Zuschüssen aus dem Ausgleichsstock nach Art. 15, Abs. 2 der Landessteuerverordnung voraussetzt, daß die zuschußbedürftigen Gemeinden die ihnen zu Gebote stehenden Einnahmen-, Gebühren- und Steuerquellen ausschöpfen. Die Gemeindeaufsichtsbehörden sind übrigens von Anfang an angewiesen worden, bei Befreiungsgesuchen kleiner Landgemeinden mit geringen Wohlfahrtslasten in der Beurteilung der Frage, ob der Haushalt ausgeglichen ist, nicht kleinlich zu verfahren. Auch mit dem Beschluß des Landtags, bei Verteilung von Mitteln des Ausgleichsstocks besonders die unter hohen Wohlfahrtslasten leidenden Gemeinden zu berücksichtigen, wäre es unvereinbar, zahlreiche andere Gemeinden an den Ausschüttungen aus dem Ausgleichsstock zu beteiligen, denen nicht dieselbe Verpflichtung zur Erhebung der erhöhten Bürgersteuer auferlegt wäre.

Gegen die rückwärtslose Steuerentlastung.

Der Bauernbund hat im Landtag folgende kleine Anfrage gestellt: Die Vortreibung der rückständigen Steuern wird gegenwärtig in verschiedenen Gegenden des Landes mit großer Schärfe durchgeführt. Ist dem Staatsministerium bekannt, daß viele Steuerpflichtige infolge der Wirtschaftskrise ohne jegliche Barmittel sind, daß sie auch zurzeit nicht in der Lage sind, Geld irgendwo aufzunehmen? Was gedenkt das Staatsministerium zu tun, um diese unverantwortlich in diese mißliche Lage geratenen Steuerpflichtigen vor Härten zu schützen?



INSERIEREN BRINGT Gewinn. — Ein Grundsatz in der Reklame, für den wir täglich Beweise erbringen.

„Calwer Tagblatt“

Der Finanzausschuß beschäftigte sich ferner mit einer Eingabe der Landesgruppe Württemberg im Reichsverband praktischer Tierärzte betr. die Reform des Veterinärwesens. Die Eingabe, deren sachlicher Inhalt auf Ablehnung stieß, wurde einstimmig der Regierung als Material überwiesen. Ein Zentrumsredner erklärte, die Erfolge auf dem gesamten Gebiet der Seuchenbekämpfung in Württemberg seien auffallend guter Art, so daß man sich darüber nur freuen könne. Früher seien in einzelnen Jahren bis zu 40 000 Stück Vieh an den Seuchen zugrunde gegangen. Es handle sich um Millionenwerte, die durch die heutige Organi-

Aus Stadt und Land

Calw, den 28. November 1932.

Jahresplanänderung.

Vom 1. Dezember 1932 verkehrt der Personenzug Calw ab 11.55, Stuttgart an 13.34 Uhr später, und zwar Calw ab 12.07, Stuttgart an 13.28 Uhr ohne Halt in Höfingen, Dillingen und Korntal. Reisende nach diesen drei Bahnhöfen haben in Leonberg in einen Triebwagen umzusetzen, Leonberg ab 13.12 Uhr.

Feldberprämierung in Liebersberg.

Auf Grund der Ergebnisse der Besichtigung der angemeldeten Felder hat die Württ. Landwirtschaftskammer im Jahre 1932 dem Landwirtschaftlichen Ortsverein Liebersberg einen 3. Preis für einen mit Weizen bestellten Gemeindefaaktacker zugeteilt.

Aus der freien volkskirchlichen Vereinigung.

Die Reihe der Vorträge in der freien volkskirchlichen Vereinigung wurde am Freitagabend im Bachsaal des Vereinshauses fortgesetzt. Als Redner war Stadtpfarrer Dr. Schairer aus Hedelfingen (früher in Nagold) gewonnen worden. An Stelle des erkrankten Vertrauensmannes, Pfarrer Schulte in Teinach, begrüßte Dekan Roos den geschätzten Redner und die zahlreich erschienenen. Das Thema lautete: „Psychoanalyse und rechte christliche Weichte“. Stadtpfarrer Schairer führte in großen Zügen etwa folgendes aus: Wir stehen mitten in einem Ringen um den deutschen, den evangelischen und den kirchlichen Menschen. Jede Seelsorge muß aber sozialer Art sein, die zum Gemeinschaftsmenschen erzieht. Die Weichte selber ist aufzufassen als ein Stück der Innenspiegung, als das Finden eines Weges, der in die Geheimniswelt von Mann und Frau, in das Innere des Mitmenschen führt. Sie muß zur fruchtbarsten Gemeinschaft zwischen Ratgebendem und Ratgebendem werden zur Bereicherung und Stärkung unserer Gemeinden. Das ist ein notwendiges Stück seelsorgerlicher Betätigung ist, beweist die große Hilfslosigkeit des inneren Standes und die große Zahl der sogenannten „nichtverstandenen“ Menschen. Der Versuch, eine solche Art von Weichte einzuführen, bedeutet aber nicht etwa einen Rückfall in vergangene, überwundene Zeiten, denn wir haben ja bis heute in der evangelischen Kirche die Allgemeinheit vor dem Abendmahl als Vorstufe zur Abolution. Selbstverständlich mußte sie ganz ohne Zwang im Geiste protestantischer Freiheit des einzelnen gehalten sein. — Darauf ging der Redner über zu dem Begriff der Analyse, die sich mit den unbewussten Störungen des Seelenlebens befaßt. Zunächst ist sie wohl eine ärztliche Wissenschaft, erstreckt sich aber auch auf Lebensgebiete, bei denen man noch nicht ans Krankhafte denkt. Die drei Hauptvertreter der Psychoanalyse sind bekanntlich Freud, Adler und Jung. Freud ist der Vertreter der Ursachen-, Adler der Vertreter der Ziel- und Jung der Vertreter der Typenforschung. Der erste schaut bei der Behandlung des ganzen Fragenkomplexes rückwärts, der zweite vorwärts, während Jung hauptsächlich die „Zwischenstufen“ und die „nach Außenleben“ untersucht. Alle drei verfolgen die Bewusstmachung des Unbewussten und meinen, daß diese Art der Behandlung ist, befreiend und dadurch heilend wirkt. Daß das eine überaus mühsame Sache ist, die gewissenhafteste Arbeit und große Kunst erfordert, liegt auf der Hand. Nun wäre sicherlich vielen Menschen heutzutage eine Stelle zur Aussprache erwünscht, ein Mitmenschen mit priesterlichem Gehirne und großem Verständnis für die Not einer gequälten Seele, damit er selber was würde über sich selbst. Dagegen spricht zunächst freilich eine gewisse Gefahr des Unselbständigwerdens, der Übertragung mancher Gefühle (z. B. von Reid und Haß) auf den Analytiker, auch der Wichtigmacher, der Geschwätzigkeit, des Hängenbleibens an Unwesentlichem, des Einzelgeratens ins Größeren und Sinnieren und Ähnlichem. Das darf aber nicht davon abhalten, einem verwirrten Menschen die Möglichkeit zu geben, bei eintretendem Bedürfnis nach Enttüllung einem objektiv Denkenden gegenüberzutreten und bei ihm Rat und Hilfe zu suchen. Freilich kann es sich da-

bei um keine gewöhnliche seelsorgerliche Aussprache handeln, vielmehr muß etwas Höheres, Heiliges dazukommen. Wir sollten in unserem Zusammenleben mehr allgemeines Priesterium haben in dem Sinn eines Hineinaneindertretens. Freilich muß der Ratgebende „Anerkennung“ wissen und können. Es muß eben ein Mensch sein, der sich dazu ergibt, mit seinem Nebenmenschen dessen Jugend, seine Familienverhältnisse, seine Wünsche usw. durchzusprechen und seinen Lebensplan verstehen zu helfen; ein kundiger Seelsorger müßte dem 18-20jährigen als hilfsbereiter Priester zur Seite stehen, um die innere Richtung herauszubringen und sie, wenn richtig, lauten zu lassen oder aber umzubiegen auf gottgemäße Gemeinschaft. Das wäre sicher für viele Menschen eine große Wohltat. Ein Sündenbekenntnis allein ist wohl richtig und nützlich, aber die Sünde müßte als Symptom genommen werden für die Gesamtsituation und letztere müßte dann geändert werden. Freilich „einer guten Sache bester Dienst ist der, sich selber überflüssig zu machen“. — Dekan Roos sprach Worte herzlichen Dankes für die tiefgründigen Ausführungen des auf diesem Gebiet besonders erfahrenen und tätigen Redners.

Gastspiel des Pforzheimer Schauspielhauses

Auf das heute abend im „Bad. Hof“ stattfindende Gastspiel des Pforzheimer Schauspielhauses sei hiermit nochmals hingewiesen. Zur Aufführung gelangt der Operettenschwanz „Frauen haben das gern“ von Walter Kollo, ein großer Lacherfolg, der einige ebenso kurzweilige wie lustige Stunden garantiert. (Näheres im Anzeigenteil.)

Wetter für Dienstag und Mittwoch

Unter dem Einfluß der nördlichen Depression ist für Dienstag und Mittwoch unbeständiges und zu weiteren Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

*

Unterreichenbach, 27. Nov. Die zweite Periode des Freiwilligen Arbeitsdienstes hat letzte Woche begonnen. Diesem neu entstandenen Arbeitslager sind 45 Personen angeschlossen, und zwar alle unter 25 Jahren. Der seitherige Betreuer, Herr Reyhing, wurde von hier veretzt und an dessen Stelle wurde Herr Haid vom Heimatwerk Stuttgart hierher bestimmt, welcher außer Unterreichenbach noch den Freiwilligen Arbeitsdienst in Schellbrunn zu betreuen hat. Neben der Arbeit sollen auch Vorträge abgehalten und an einem Tag der Woche sportliche Übungen durchgeführt werden, sei es in Fußball, Handball oder Leichtathletik.

Birkenfeld, 27. Nov. Im Gemeinderat berichtete der Vorsitzende über das Ergebnis der Prüfung der Bodenverhältnisse in den Waldteilen Erlach, Mittelbühl, hohen Eichen und Neureuth durch Landwirtschaftslehrer Pletsch in Calw. Es könne heute schon gesagt werden, daß die Beschaffenheit dieser Waldböden den Bodenverhältnissen der anliegenden landwirtschaftlich bebauten Grundstücke entspreche. Bei der schlechten Rentabilität des Waldes und um neue Arbeit zu beschaffen, beschloß der Gemeinderat, die nicht geschlossenen Waldteile Mittelbühl, hohen Eichen und Neureuth zu landwirtschaftlich benutzbaren Grundstücken umzuwandeln zu lassen. Diese Waldstücke umfassen zusammen 4 1/2 Hektar Bodenfläche. Die Kulturen sollen auf dem Stand versteigert werden, sobald das eingereichte Waldausstoßungsgeheim genehmigt ist.

Calw, Stuttgart, 27. Nov. In seiner Wohnung in der Hohenzollernstraße in Cannstatt hat sich ein 37 Jahre alter Mann vergiftet. — Am Sonntag morgen um 0.45 Uhr wurde in der Rheinlandstraße kurz vor der Funkenfabrik eine 59 Jahre alte Frau beim Überqueren der Straße von einem Personenkraftwagen, der übermäßig rasch ein anderes Fahrzeug überholte, angefahren und tödlich verletzt.

Calw, Schramberg, 27. Nov. Die Stilllegung des Werkes der Hamburg-Amerikanischen Uhrenfabrik vom Junghauskonzern steht bevor. Die wichtigsten Abteilungen und Zweige der Uhrenfabrikation sind bereits im Hauptwerk untergebracht, wo sich seit längerer Zeit die Bestandteilefabrikation befindet. Nachdem vor Wochen schon Direktor Kurt Landenberger aus dem Direktorium ausgetreten ist, hat sich nun auch Direktor Paul Gussner aus dem Unternehmen zurückgezogen und sein Direktorenamt niedergelegt.

Turnen und Sport

Fußball-Ergebnisse vom Sonntag.
Länderspiele.

In Mailand: Italien-Ungarn 4:2.
In Berlin: Brandenburg-Westdeutschland 2:4.
Bezirksliga Gruppe Württemberg.
SpV. Feuerbach-FC. Pforzheim 5:1.
FC. Birkenfeld-FC. Stuttgart 2:1.
Stuttgarter Sportclub-Sportfreunde Eßlingen 2:1.
Germania Brötzingen-Normanna Lmünd 8:1.
Bezirksliga Gruppe Baden.
Frankonia Karlsruhe-Karlsruher FC. 3:1.
Sportklub Freiburg-FC. Freiburg 1:0.
FC. Nastatt-Pfönitz Karlsruhe 1:2.
FC. Karlsruhe-FC. Mühlburg 2:5.
Sonstige wichtige Verbände Sp. etc.
FC. Nürnberg-SpVgg. Fürth 1:0.
1860 München-Bayern München 2:2.
FC. Mannheim-Pfönitz Ludwigsafen 0:1.
Eintracht Frankfurt-FC. Frankfurt 3:1.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

U.C. Stuttgarter Obst- und Gemüsemarkt vom 26. Nov.

Obst: Tafeläpfel 14-20; Kochäpfel 8-13; Tafelbirnen 15 bis 28; Kochbirnen 10-14; Quitten 10-13; Walnüsse 25-30; Gemüse: Kartoffeln 25-3; Kopfsalat 5-10; Endivienfahat 5-10; Wirsing (Kohlrut) 4-5; Filderkraut 2-3; Rotkraut 4-5; Blumenkohl 10-40; Rosenkohl 10-18; Bro. 1/2 Kg. 15 bis 20; Grünkohl 8-10; rote Rüben 5-6; Gelbe Rüben 4 bis 5; Karotten, runde 1 Fund 6-12; Zwiebel 5-7; Gurken, große 1 Stück 40-60; Rettiche 3-8; Monatsrettiche 1 Bund 6-7; Sellerie 6-8; Tomaten 10-30; Schwarzwurzeln 25-35; Spargeln, Untert. 10-15; Kopfkohlraben 3-5.

Vom Calwer Wochenmarkt.

Auf die Nähe des Adventsfestes weisen die ausgestellten Adventskränze mit den roten und weißen Kerzen hin. Auch die andern zum Verkauf bestimmten Blumen waren hauptsächlich Kinder des Herbstes, besonders die herrlichen Winterastern, die zur Schmückung der Gräber immer Abnehmer finden. An Gemüsen konnte alles gekauft werden, namentlich Endivien, Wirsing, Kraut, Blumenkohl, Rosenkohl, rote und gelbe Rüben, Zwiebeln, Rettiche, Sellerie, Schwarzwurzeln und Meerrettich. Die Zufuhr war noch sehr reichlich, der Verkauf aber nicht befriedigend. Der herrschende Geldmangel läßt kein reges Geschäft aufkommen. Sehr stark war die Zufuhr an Obst. Tafelobst herrschte vor, an Mostobst waren noch wenige Zentner angeboten. Schönes Tafelobst war verhältnismäßig wenig angeboten. Die meiste Ware war mittelmäßig, sie kann nicht aufbewahrt werden, muß vielmehr wegen der Beschädigungen sofort verbraucht werden. In einigen Körben befanden sich sogar faulige Äpfel. An schönen Tafeläpfeln fanden sich einige Körbe mit Goldnetze von Blenheim, Gewürzluken, Schöner von Bostok und Rosenäpfeln. Goldparmänen sind rar. Birnen konnten in keiner Weise befriedigen. Selbst die angebotenen Köstliche von Charnen und Präsident Dronard waren nicht einwandfrei; es fehlt an sorgfältiger Behandlung des Obstes. Gerade durch diese unwürdige Behandlung geht viel wertvolles Winterobst frühzeitig zugrunde. Bei der großen Zufuhr und der geringen Nachfrage konnte die Ware nicht abgesetzt werden, sie mußte vielmehr verhaussert werden. Von Auslandsfrüchten ist nicht viel zu verspüren; die Weintrauben gehen sichtlich zurück. Die Zufuhr von Kraut hat aufgehört; am Samstag war nicht ein einziger Wagen Kraut aufgestellt; ebenso fehlten am Rathaus die Kartoffeln. Die Zufuhr von Butter bleibt sich gleich; es wird Molkerei- und Bauernbutter angeboten. Frische Landeier sind rar geworden. Der Markt hat etwas an Ausdehnung verloren, da die Zufuhr von Eiern nachgelassen hat.

Ständiges Inferieren bringt Gewinn!

Amtl. Bekanntmachungen

Amtsgericht Calw

Handelsregistereintrag vom 26. Nov. 1932. Einzel-firma: Ingenieur Heinrich Perrot, Regnerbau in Calw. Prokura: Eugenie Perrot in Calw.

Bekanntmachung.

Alle Arbeitgeber, die nicht mehr als 10 versicherungspflichtige Personen beschäftigen, haben die Quittungskarten der häuslichen und landwirtschaftlichen Dienstboten, Arbeiter, Gesellen, Lehrlinge, Hausgewerbetreibenden, Monatsfrauen usw. am

Mittwoch, den 30. Novbr. d. J., vorm. 1/10-12 Uhr und nachmittags 2-6 Uhr

auf dem Rathaus zur Prüfung vorzulegen und die Lohnbücher oder Lohnlisten mitzubringen.

Zur gleichen Zeit haben auch alle unständigen Arbeiter u. Arbeiterinnen (Tagelöhner, Tagelöhnerinnen, Erntearbeiter und Erntearbeiterinnen, Bauwärtner, Aushilfskellner und Aushilfskellnerinnen, Eisenrangerinnen, sowie die in Kundenhäusern arbeitenden Wäscherinnen, Näherinnen, Büglerinnen und Putzerinnen) zu erscheinen, ihre Quittungskarten vorzulegen und Auskunft über Ort und Dauer ihrer Beschäftigung zu erteilen.

Auch die freiwillig Versicherten u. die Erwerbslosen haben ihre Quittungskarten vorzulegen. Ähnliche freiwillig Versicherten haben diesmal mit ihren Quitt.-Karten zur Kontrolle persönlich zu erscheinen.

Nach § 1406 der Reichsversicherungsordnung und den Ueberwachungsbestimmungen des Landesversicherungsanstalt Württemberg können Arbeitgeber und Versicherte durch Geldstrafe bis zum Betrage von 1000 Mark zur Erfüllung ihrer Pflichten angehalten werden.

Jede gewünschte Auskunft wird bereitwillig erteilt.
Der Kontrollbeamte
der Landesversicherungsanstalt Württemberg.
Kindenmaier.

Zwangsversteigerung.

Es werden öffentlich meistbietend gegen bar versteigert
Dienstag, 29. 11., 10 Uhr
in Unterreichenbach:
2 Fässer mit ca. 600 Liter
Most. Zusammenkunft beim
Rathaus.
Ger.-Vollz.-Stelle.

Aufgeweckter

Junge

sofort oder später als
Elektroinstallateur-
Lehrling gesucht.
W. Ziegler, Calw
Fernsprecher 211

Liebersberg

Verkaufe wegen Entbehrlichkeit meinen

Braun-

wallach

Ein- und Zwelspanner
Witwe Ziegler

Brennerei- und

Birkenhaarwasser

für Haare und Haarboden
Flasche Mk. 1.35 bei
K. Otto Vinçon, Calw

Sonderangebot in Herrenunterhosen

Rathunterhose . . .	Größe 5 W.	1.50
" 3 fädig . . .	" 5	2.05
" Pflsch, 2 fädig . . .	" 5	2.20
" " 3 fädig . . .	" 5	2.80
" gefiricht, beste Ware . . .	" 5	3.50
Unterhose, wolle gemischt . . .	" 5	1.70
" gefiricht . . .	" 5	1.80
" " schwere Ware . . .	" 5	2.45

Sämtliche Sorten sind in Gr. 4, 5, 6 und 5 Weite 7 am Lager.

Paul Rünchle G.m. am Markt, Calw

Befichtigen Sie meine Schaufenster, ehe Sie

Schneefluhe

kaufen! Volks-Ski komplett mit Bindung und Stöcken Mk. 9.—, Touren- und Marken-Ski mit Huilfeld- oder verstellb. Unitas-Bindung, Stöcke und Schneeteiler, sowie alle Zubehörteile, 6 verschied. Wachsarten. Ski-Handschuhe, Stiefel und Bekleidung in größter Auswahl, für jeden Geschmack und jeden Geldbeutel bei

Reichert an der Brück

Das Diakonissenhaus und Schwarzhimmigenheim in Schwab. Hall (rund 1100 Bewohner) bitten auch in diesem Jahr herzlich um

Weihnachtsgaben.

Gaben in Empfang zu nehmen (auch getragene Kleider) schwer verkäufliche Stoffe u. a. sind gerne bereit:
Frau Kaufmann Dauer-Calw
Schwestern-Erhölungshaus Sibanon, Teufelweg.

Erkältungen-

sind jetzt allgemein. Sie werden oft vermieden, wenn rechtzeitig von Jung und Alt Scott's Emulsion genommen wird. Der hohe Gehalt an allen Vitaminen in ausreichender Verarbeitung macht den Organismus widerstandsfähig. Man nehme aber nur Original Scott, das in Flaschen à RM. 1.75 u. RM. 3.00 in allen Apotheken und Drogerien zu haben ist.

Depot: Alte Apotheke, Reichmann

Ihre Möbellächerlein

geputzt mit Dr. Erle's
Möbelpolitur
"Wunderschön"
Flasche 1.—
Ritterdrogerie
Carl Bernsdorff.

Schöne

3-Zimmer-

Wohnung

wird an kleine ruhige Familie
vermietet Ca. werstr. 144

Badischer Hof Calw

Heute Montag, den 28. Nov.
8 Uhr
Gastspiel des
Pforzheimer
Schauspielhauses
Der große Lacherfolg

Frauen haben

das gern . . .
Operette in 3 Akten
von Walter Kollo
Orchester:
Theaterorchester Pforzheim
Preise: A 2.—, 1.50 und 1.—
Vorverkauf:
Buchhandlg. Hüssler,

Geben Sie jetzt schon in einer Anzeige Ihre Artikel, die sich zu Weihnachtsgeschenken eignen, bekannt, Sie sichern sich dadurch so manchen Weihnachtseinkauf